

# SATSANG

---

19. Jahrgang Nr. 2

Oktober 2003

60. Jahr im Neuen Zeitalter

---

## DAS LEBEN AUF GOTT HIN AUSRICHTEN

Werner Metzger

Philosophen und Hirnforscher sind sich nicht einig über das Thema:

### „Wie frei ist der menschliche Wille?“

Die einen sagen, Willensfreiheit kann es nicht geben wenn man akzeptiert, dass die Aktivitäten des Gemüts, nämlich Denken, Fühlen, Wollen und Handeln nur stofflichen Prozessen im Gehirn unterliegen. Diese Vorgänge würden auf Naturgesetzen beruhen bis hin zur Quantenmechanik, d.h. Atome, Ionen und Elektronen im Hirn würden sich so bewegen, wie sie es müssten. Dies ist die Denkweise eines eingefleischten Materialisten. Da aber die Materie ebenfalls Gesetzmäßigkeiten unterliegt (Beispiel: die Planetenbewegungen im Universum), ist die Voraussetzung dafür ein absoluter, ein wirkender Geist, der nicht von einem materiellen Wesen erzeugt wurde, so argumentieren andere. Damit wären wir nur folgerichtig bei der Existenz eines Weltenschöpfers angekommen, den wir GOTT nennen. (Vgl. den Aufsatz: „ Kosmische Liebe und freier Wille“) Hier setzt die Religion an, um den Menschen zu vergöttlichen, d.h. ihn zur Selbsterkenntnis, zur Erkenntnis seines **SELBSTES** zu führen. In den vedischen Schriften heißt dies, **Atman**, die Individualesee, mit **Brahman**, der Allseele, zu vereinigen. In den Schriften wird dies die „**Himmlische Hochzeit**“ genannt.

### Der Geist formt die Materie

Ein Wesen, welches als Mensch inkarniert hat, besitzt mit der Geburt die Möglichkeit, sich geistig weiter zu entwickeln. Da der Geist die Materie formt und bestimmt, kommt es jetzt darauf an, in welche Gruppe, Kultur, Religion, etc. dieses Wesen hineingeboren wird. Ursächlich hängt dies zunächst von seinem Karma, also von den in früheren Inkarnationen gewonnenen und „gespeicherten“ Verhaltensmustern des Gemüts und der bereits erreichten geistigen Entwicklung, ab. Der Säugling ist zunächst von den Eltern und in besonderem Maße von der Mutter abhängig. Die Verhaltensmuster sind ganz auf Überleben angelegt, wobei er sich den Willen seiner Bezugspersonen gänzlich zu eigen macht. Etwa mit einem Jahr erwacht der eigene Wille und es beginnt ein Kampf um die eigene Identität, die den Eltern sehr oft Probleme verursacht. Zornesausbrüche und Jähzorn werden erlebt, wenn es nicht nach dem Willen des Kleinkindes geht. Manche Mutter ist an der Kasse des Supermarktes genervt, wenn der oder die Kleine tobt, wenn es das Gewünschte nicht erhalten hat. Das EGO – ich will – ist erwacht. Dieses EGO lebt so lange weiter, bis es durch Belehrungen oder Schicksalsschläge reduziert und in kleinen Schritten zum WIR wird. Der Kampf zwischen ICH und WIR ist ein sehr langer und oft schmerzvoller. Doch er muss gekämpft werden. So will es die göttliche Schöpfungsordnung. Der Geist, der jetzt in der Umgebung des Individuums herrscht, in das es hineingeboren wurde, formt und prägt das weitere Leben des Menschen auch in seinen weiteren Inkarnationen. Alle Verhaltens- und Denkmuster wurden

gespeichert und formen und prägen die neue Inkarnation bereits im Mutterleib körperlich und psychisch. Viele Krankheiten, Missbildungen und Leiden haben ihre Ursachen in früheren Inkarnationen. Denn der Geist formt die Materie. Diese Tatsache kann gar nicht oft genug wiederholt und betont werden. Es ist ein Jammer zu sehen, wie die materialistische Humanmedizin Krankheiten und Leiden mit Hilfe von Chemie, Apparaten, Stammzellenforschung, Tierversuchen u.a. zu heilen versucht. Es ist als ob jemand in einem dunklen Zimmer eine Stecknadel sucht. Ein Vergleich sei an dieser Stelle angebracht. In einer Erzlagerstätte hat noch niemand ein Auto entstehen gesehen! Ein Auto entsteht zuerst im Geist des Ingenieurs, dann auf dem Reißbrett oder mit dem Computer, und dann erst kann es schrittweise materielle Gestalt annehmen. Ein Auto ist ein Produkt des Geistes mit allen Fehlern und Schwächen. Ebenso ist der Körper eines Menschen das Produkt seines jeweiligen Geisteszustandes mit allen Fehlern und Unzulänglichkeiten, die während der Schwangerschaft ausgebildet werden. Die Weisheit: „Mens sana in corpore sano“: „**Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper**“, wird von Materialisten aller couleur weniger denn je begriffen.

### **Die Schwangerschaft als Chance für Mutter, Kind und Gesellschaft begreifen**

In diesem Zusammenhang kommt der Schwangerschaft der werdenden Mutter eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Schwangerschaft ist die alles Negative und psychisch wie physisch Belastende ausschließende Schonzeit der werdenden Mutter. Abstinenz von jeglichem Drogenkonsum, schlechten Gewohnheiten in Bezug auf Ernährung, Beschäftigung, Tagesablauf (Schlafen und Wachen), Musik und Geräusche, die Atmosphäre im Hause, etc., etc. Der werdende Vater, die ganze Familie und die Umgebung der Mutter übernehmen in dieser Zeit besonders die Verantwortung, dass der Schwangeren außergewöhnliche physische und psychische Belastungen erspart bleiben, denn diese Wirken sich auf das werdende Leben bereits in der frühesten Phase der Entwicklung physisch wie psychisch aus. Insofern hat die Schwangerschaft einer Frau eine gesellschaftlich positive Wirkung auf das Zusammenleben von Familie und Gesellschaft, wenn diese Verhaltensweisen auch auf die der Schwangerschaft folgende Zeit übernommen werden. Welche Notwendigkeit besteht denn, nach der Schwangerschaft alle die negativen Gewohnheiten, die zuvor bestanden haben, wieder aufzunehmen?

## **DIE BEDEUTUNG DER RELIGION FÜR DIE GEISTIGE ENTWICKLUNG DES MENSCHEN**

Es bedarf keines Beweises, dass der Mensch im Vergleich zum Tier andere und höhere Entwicklungsmöglichkeiten besitzt. Die Entwicklung des Menschen kann sowohl nach unten, als auch nach oben verlaufen. In der Literatur werden verschiedene sogenannte „Wolfskinder“ beschrieben, die von einer Tiermutter als Findelkinder in völliger Abgeschiedenheit von Menschen ihre Kindheitsphase erlebten. Diese Kinder verhielten sich bei ihrem Auffinden ähnlich wie die Tiere, in deren Gesellschaft sie gelebt haben, und sie haben später nach ihrem Auffinden nie mehr richtig das Sprechen gelernt. In eine menschliche Gemeinschaft waren sie auch nicht zu integrieren, weil ihnen eine wichtige menschliche Entwicklungsphase unter Gleichen, nämlich die Kindheit, gefehlt hat. Vorgeburtliche und nachgeburtliche Zeiten sind ganz bedeutsame Entwicklungsphasen, in denen ein junger Mensch am besten lernt und Gesehenes und Gehörtes aufnimmt. Der Ausspruch: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ hat voll und ganz seine Richtigkeit.

So ist es von entscheidender Bedeutung für die spätere geistige Entwicklung des Menschen, dass er bereits als Kleinkind eine Umgebung vorfindet, die seine geistige und religiöse Entwicklung fördert, zumal er eine nach oben offene Entwicklungsmöglichkeit besitzt. Was er

in dieser Zeit lernt und erfährt, prägt ihn in aller Regel für sein ganzes späteres Leben und danach.

**Die Wiedergeburt, Reinkarnation, soll dies als Beispiel verdeutlichen.**

Im christlichen Abendland ist die Tatsache der Wiedergeburt, der Re-Inkarnation, kein allgemein gelehrtes Wissensgut. Die Masse der Durchschnittsmenschen hat im Schulunterricht und im Elternhaus nie etwas davon gehört. Erwähnt ein aufgeklärter Mensch die Wiedergeburt in einem Gespräch mit einem durchschnittlich gebildeten Menschen, so stößt er bei diesem auf Unverständnis und Unglauben. Dagegen gehört die Tatsache der Wiedergeburt in einem anderen Kulturkreis zum Allgemeinwissen. Dass die Wiedergeburt eine Tatsache ist, steht für einen geistig höher oder hoch entwickelten Menschen außer Zweifel. Sie entwickelt sich automatisch mit zunehmendem geistigen Fortschritt. Der Glaube daran wird automatisch zur Gewissheit.

**Der Mensch ist ein religiöses Wesen.**

Es gibt keine menschliche Kultur, die nicht einen Glauben an etwas hat, was über die Wahrnehmung der fünf Sinnesorgane hinausgeht. Naturvölker wissen dies aus Erfahrung und durch Offenbarung. Schon von Anbeginn einer menschlichen Kultur hat sich die überirdische, die nicht inkarnierte geistige Welt, in Form von Offenbarungen an die Menschen gewandt und ihnen Wegweisung und Hilfe für ein gesundes und naturgemäßes Leben auf der Erde gegeben. Dies geschieht bis auf den heutigen Tag und setzt sich auch in Zukunft fort.

Die älteste uns bekannte Offenbarung sind die Veden. Die Veden sind in einer kosmischen Sprache, dem Sanskrit, verfasst und enthalten Hilfen für das Leben auf der Erde in allen Bereichen und Lebenslagen. Sie werden auch „Shrutis“ genannt, was übersetzt heißt: „Das, was gehört wurde“. Sie wurden in grauer Vorzeit von Rishis, Sehern, gehört und wortgetreu über Generationen hinweg mündlich überliefert. Alle heute bekannten Weltreligionen haben ihr Wissen den Veden zu verdanken. Die Veden sind die Urreligion der Menschheit, d.h. sie enthalten alle Details, die für ein gesundes und harmonisches Leben für die Menschen nötig sind, bis hin zur letzten Sinnfrage: **Woher komme ich? Wohin gehe ich? WER BIN ICH? Die Veden beantworten auch die Frage nach dem höchsten Schöpfer, nach GOTT.**

Von einem Kenner wurden die Veden, die seit einigen Tausend Jahren auch in schriftlicher Form vorliegen, in fünf Prinzipien eingeteilt. Diese sind:

**1. Yadnya:** Darunter versteht man kurze und lange **Feuerzeremonien**, die die Atmosphäre **reinigen und heilen** und somit gesunde Voraussetzungen für das Leben auf der Erde schaffen. **Agnihotra** ist die kürzeste Form von einem Yadnya.

**2. Daan:** Um das Leben der Menschen, die an materiellem **Besitz** hängen und der ihnen das Leben schwer macht, zu erleichtern, sollen sie ihn im Geiste der Demut mit anderen **teilen**. Wird dies zur Gewohnheit, leben sie im Falle von Verlust leichter und ertragen Schicksalsschläge besser. Sinn und Zweck von Daan sind es: Loslassen können! Enthaltung!

**3. Tapa:** Unterschiedliche Menschen werden von vielerlei Leidenschaften geplagt und bisweilen gepeinigt. Sie sind die Ursache für Leid und Elend auf der Welt. Nicht GOTT ist dafür verantwortlich. Ärger, Neid, Gier, Eifersucht, Zorn, Stolz und Wollust sind die Geißeln der Menschheit. Sie gilt es zu überwinden. Auch durch **Selbstdisziplin** und Kontrolle von allem, was aus dem Mund kommt und was in ihn hineingeht.

**4. Karma:** „Du erntest, was du säst!“ Über diese Tatsache braucht nicht diskutiert zu werden.

Eine gute Tat bringt gute Früchte, eine schlechte Tat bringt schlechte Früchte. Um gute Früchte im Leben zu ernten muss der Mensch darauf achten, dass seine **Handlungen im Geiste der Nächstenliebe** getan werden ohne an den Früchten derselben zu hängen.

**5. Swadhyaya:** Die Antworten auf die Fragen: Woher komme ich?, Wohin gehe ich? und **Wer bin ich?**, haben schon viele Menschen zu allen Zeiten gesucht. Viele haben sie nicht gefunden, aber viele haben auch eine Antwort darauf erhalten. Sie haben sich um **Selbsterkenntnis** bemüht und die Worte und Schriften ihres Propheten oder Boten Gottes ernsthaft gelesen und danach gelebt. Schließlich waren sie erfolgreich und haben mit Hilfe Gottes eine Person gefunden, die sie zu dieser Erkenntnis geführt hat. Swadhyaya, d.h. Erkenntnis des SELBST, ist auch die Forderung, die an alle Menschen ergeht, zumal sie diese Möglichkeit als Geburtsrecht besitzen. Sie sollen nun aber auch von diesem Recht Gebrauch machen. „MENSCH ERKENNE DEIN SELBST!“, lautet die Forderung an ihn seit Menschengedenken. Selbsterkenntnis ist auch Gotteserkenntnis. Somit ist Gott keine Angelegenheit menschlicher Phantasie, sondern die eine und absolute Wahrheit. Sie ist gefunden, wenn Atman und Brahman eins geworden sind. Dass die Gotteserkenntnis keine bloße Fiktion ist, haben uns viele Yogis und Mystiker durch ihr eigenes Erleben im Laufe der Menschheitsgeschichte bestätigt.

#### **Der Fünffältige Pfad der Veden ist die Quintessenz vedischer Weisheit**

Die oben zitierten fünf Punkte sind als der „Fünffältige Pfad“ der Veden weltweit bekannt geworden. Parama Sadguru Shree (sprich Schri) Gadschanan Maharadsch hat sie in dieser kurzen und prägnanten Weise gegeben. Sie sind das Fundament auf dem alles, was für die geistig-spirituelle Entwicklung des Menschen nötig ist, aufgebaut werden muss. Jede Gemeinschaft, sei es die Familie im Kleinen oder die Gesellschaft im Ganzen, muss nach diesen fünf Prinzipien leben, soll die Entwicklung des Menschen in die göttliche Richtung ohne viele Umleitungen und Irrwege verlaufen. Welch ein Glück und welche Sternstunde ist es für ein Kind, wenn es in eine Gemeinschaft hineingeboren werden kann, die nach den Prinzipien des Fünffältigen Pfades lebt. Dann ist der Weg von Anfang an auf Gott hin ausgerichtet. Er muss jetzt vom Individuum nur noch gegangen werden. Dies zu tun unterliegt seinem freien Willen.

\* \* \*